



WWF Deutschland
Rebstöcker Straße 55
60326 Frankfurt a. M.

Tel.: 0 69/7 91 44-0
Direkt: -1 45
Fax: 0 69/61 72 21
ehlers@wwf.de
www.wwf.de

Hintergrundinformation

Frankfurt, März 2002

Schutz und Nutzung von Natur

Innerhalb der vergangenen zehn Jahre wurden eine Vielzahl konkreter Maßnahmen zur Umsetzung der Ergebnisse von Rio initiiert. Auf der Grundlage der Biodiversitätskonvention erlebte der internationale Naturschutz einen Aufschwung.

Der Schwerpunkt der Maßnahmen liegt auf

- der Einrichtung und dem Management von Schutzgebieten,
- der Einführung nachhaltiger Nutzung natürlicher Ressourcen.

Schutzgebiete

Die Bilanz klingt positiv: Nach Angaben der Weltnaturschutzunion (IUCN) existierten im Jahr 2000 weltweit 30.000 Schutzgebiete, mit einer Gesamtfläche von rund 13,25 Mio. km². Das entspricht etwa der Fläche von China und Indien zusammen. Bei genauerer Betrachtung muß diese Zahl jedoch hinterfragt werden. Eine von der Weltbank, IUCN und WWF im Jahr 1999 durchgeführte Studie kommt zu dem Ergebnis, dass die meisten Nationalparks und anderen Schutzgebiete in Entwicklungsländern völlig unzureichend unterhalten werden. Nicht selten verfallen nach Beendigung der externen Finanzierung die geschaffenen Strukturen. Kann das Parkpersonal nicht mehr bezahlt werden, sind illegaler Abholzung, Wilderei und anderer Ausbeutung der biologischen Ressourcen wieder Tür und Tor geöffnet. Werden Unterkünfte und Wege nicht unterhalten, bleiben die Touristen aus. **Nur ein Prozent der in den untersuchten Ländern unter Schutz gestell-**

ten Flächen kann als permanent gesichert angesehen werden.

Angesichts knapper Staatshaushalte haben die Regierungen in Entwicklungsländern in der Regel andere Prioritäten vor dem Naturschutz und sind nicht in der Lage, die entsprechenden Mittel zur Verfügung zu stellen. Den meisten Schutzgebieten stehen viel zu geringe Budgets zur Verfügung. Während die Kosten für ein effektives Schutzgebietsmanagement im globalen Durchschnitt jährlich rund 250 US Dollar pro km² betragen, stehen in Entwicklungsländern durchschnittlich weniger als 150 Dollar pro km² zur Verfügung, in vielen Fällen sogar deutlich weniger. Die finanzielle Ausstattung staatlicher Naturschutzbehörden beträgt in Entwicklungsländern im Schnitt nur ein Drittel der Summe, die zur Erreichung der nationalen Naturschutzziele notwendig wäre. „Papier-Parks“ ohne jegliches Budget und ohne Verwaltung sind weit verbreitet.

Nachhaltige Nutzung

Nur nachhaltig nutzen hilft nachhaltig schützen. Wenn die ökonomische Seite stimmt, sind die Erfolgchancen von Naturschutzprojekten erheblich größer. In diesem Zusammenhang ist insbesondere die nachhaltige Waldnutzung hervorzuheben. Seit des 1993 eingeführten FSC-Zertifizierungssystems (Forest Stewardship Council) für die umweltgerechte, sozial verträgliche und ökonomisch tragbare Bewirtschaftung von Wäldern, hat sich die nachhaltig bewirtschaftete Waldfläche ausgebreitet. Aufgrund steigender Nachfrage der Verbraucher nach FSC-



Hintergrundinformation

Schutz und Nutzung

Holzprodukten, zahlt der Holzhandel einen angemessenen Preis für zertifiziertes Holz. Im Jahr 2000 wurden weltweit 20 Millionen Hektar Wald in 35 Ländern nach Zertifizierungskriterien nachhaltig bewirtschaftet.

Fazit

Wie in der Wirtschaft ist im Naturschutz eine Investition oft nur dann nachhaltig, wenn langfristig die Betriebskosten durch Einnahmen gedeckt werden können. Wie das Beispiel der Waldwirtschaft zeigt, ist dies bei Naturschutzprogrammen des nachhaltigen Ressourcenmanagements möglich. Externe Finanzierungshilfen sind hier zur technischen Unterstützung und Beratung in der Aufbauphase notwendig, bis sich das Vorhaben selbst trägt.

Schutzgebiete können dagegen nur in Ausnahmefällen nennenswerte Einnahmen, z.B. durch touristische Nutzung, erzielen. Um ihren Erhalt zu sichern, sind langfristige Zuschüsse notwendig. Wenn die Industriestaaten ihre in Rio übernommene Verantwortung ernst nehmen, nachhaltig zum Schutz der globalen Umwelt beizutragen, dann sollten Schutzgebietsprogramme nicht zeitlich befristet, sondern langfristig unterstützt werden. In diesem Zusammenhang sind Umweltfonds (vgl. WWF Hintergrundinformationen zu Umweltfonds) ein geeignetes Finanzierungsinstrument.

Weitere Informationen:

Uwe Klug, Fachbereich Wald, WWF Deutschland, Tel.: 0 69 / 7 91 44-1 40, Fax: 069 / 617221, klug@wwf.de

Diese und weitere Hintergrundinformationen finden Sie im Internet unter: www.wwf.de. Hier können Sie sich auch in unseren kostenlosen WWF-News-Verteiler eintragen.